

Anlagen und steigern ihre Geschäftstätigkeit, ungeachtet der theuren Preise, welche sie für die Arbeit zu zahlen haben. Der Pauperismus ist in stetiger Abnahme begriffen und die öffentliche Armenpflege beschränkt sich mehr und mehr auf die Unterstützung arbeitsunfähiger Personen.

Unter diesen Umständen ist es eine Frage von höchstem Interesse: wie wirkt diese Entfesselung aller gewerblichen Kräfte, diese uneingeschränkte Freiheit des Capitals, der Speculation, der Unternehmung und der Arbeit auf die große Masse der Bevölkerung? Ist es wahr, was so viele weise Männer behauptet haben, daß die schrankenlose Entwicklung des Erwerbes, die Beseitigung aller staatlichen Vormundschaft, die ungehinderte Freizügigkeit schließlich zu einer Bereicherung der Wenigen auf Kosten der Vielen, zu einem Helotenthum der unteren Classen, zur Vermehrung des Proletariats führen müsse und daß die kleine Industrie mit den Segnungen beschriebenen Wohlstandes zu Grunde gehen werde, um einem besitzlosen Proletariat Platz zu machen? Wenn es wahr wäre, so müßte es in England in den letzten zehn Jahren sich gezeigt haben. Denn wo wäre das Capital mächtiger, wo die Arbeit mehr sich selber überlassen, wo die große Industrie rüstiger entfaltet als in dem England der Jahre 1851—1860?

Dem Parlamente ist im vorigen Jahre ein umfangreiches Blaubuch vorgelegt, welches unter dem wenig anlockenden Titel „Miscellaneous Statistics of the United Kingdom“ eine wahre Mine von Belehrung über die Zustände der Bevölkerung enthält, und unter anderem auch auf die eben aufgeworfene Frage Antwort ertheilt. Die letztere lautet merkwürdig verschieden von den landesüblichen und auch auf dem Continent verbreiteten Schreckensberichten über das Elend der arbeitenden Bevölkerung Großbritanniens. Die Notizen über den Erwerb dieser Bevölkerung sind zum Theil so überraschend, daß man anfänglich versucht ist, an Irrthum oder an Druckfehler zu glauben. Aber bei näherer Prüfung findet man die Tabellen selbst correct und ihren Inhalt in Uebereinstimmung mit Thatsachen, welche aus anderen zuverlässigen Quellen geschöpft werden können.

Die Grafschaft Lancaster ist bekanntlich von allen industriellen Provinzen des Reichs die industriellste. Hier hat die Baumwollenspinners- und die Baumwollweberei ihre gigantischen Etablissements am dichtesten errichtet und das Land weit und breit in einen Ameisenbau rastloser Geschäftigkeit verwandelt. Nicht weniger als 400,000 Personen sind in dieser Grafschaft bei der Baumwollenspinners- und Weberei direct betheiliget. Während der letzten 20 Jahre, also seit dem Beginne der Peel'schen Tarifreformen, ist der Arbeitslohn in den Baumwollenspinners- und Webereien um 12 bis 28% gestiegen, die Arbeitszeit dagegen um 9 Stunden per Woche beschränkt worden, und die Preise der Lebensbedürfnisse um ungefähr 30 Procent gefallen. Die Zahl der Arbeiter aber hat um 21 Procent zugenommen. Nur der fünfte Theil der letzteren besteht aus erwachsenen Männern, die meisten sind Weiber, Mädchen und Knaben. Trotzdem ist der durchschnittliche Arbeitslohn 10 s. 3½ d. oder ungefähr 4½ Thaler Courant wöchentlich. Die Löhne variiren von 3 Thaler (für Kinder) bis zu 11 Thalern (für Arbeiter ersten Ranges) wöchentlich.

Eine Arbeiterfamilie, deren Aeltern und Kinder in einer solchen Fabrik beschäftigt sind, oder deren Vater ein sonstiges Gewerbe treibt, hat eine Jahreseinnahme, welche manches Mitglied der sogenannten höheren Stände in Deutschland oder in Frankreich mit Meid erfüllen könnte. 120—150 £, d. h. 800—1000 Thlr. Courant, gehört zu den häufigen Fällen. Wir finden angegeben, daß ein einziges Ehepaar 827 Thaler verdiente. Ein Schmiedegesell, dessen sieben Kinder in den Fabriken beschäftigt waren, hatte es bis auf 1527 Thaler, eine Familie von neun Köpfen sogar auf 2167 Thaler gebracht. Solchen Zahlen gegenüber erscheint es kaum als Uebertreibung, wenn ein englischer Volkswirtschaftler behauptet, die Fabrikarbeiter hätten in England durchschnittlich eine bessere Einnahme als die Mittelclassen, eine bessere jedenfalls als Aerzte, Geistliche, Lehrer, in deren Familien nur der Mann erwirbt. Allerdings muß für so hohen Lohn auch redlich gearbeitet werden, allein die Arbeit in den Baumwollfabriken ist keineswegs übertrieben oder erschöpfend. Seit dem Erlaß der f. g. Factorei-Acte dürfen Kinder von 10 bis 14 Jahren und junge Frauenszimmer immer nur eine bestimmte Anzahl von Stunden hinter einander und in keinem Falle länger als zehn Stunden täglich angestrengt werden. Da nun die meisten Arbeiten ohne die Mitwirkung jugendlicher Arbeiter nicht bewerkstelligt werden können, so ist die Folge jenes Gesetzes gewesen, daß auch die Erwachsenen mehr Ruhe gewonnen haben. Die Sonntage werden ohnehin streng gefeiert.

In der Wollen-Industrie sind die Verhältnisse ähnlich. In Leeds ist der durchschnittliche Wochenlohn 12 s. 6 d. bis 40 s. oder 4 Thlr. 5 Sgr. bis 13 Thlr. 10 Sgr. Es versteht sich von selbst, daß mit diesen Sätzen die Lohnstufen anderer Betriebszweige bis zu einem gewissen Grade Schritt halten müssen, weil sonst die Arbeitskraft ihnen den Rücken kehren würde. Andererseits sind die Arbeiterfamilien minder glänzend in solchen Gegenden situiert, wo es an Gelegenheit fehlt, Frauen und Kinder reichlich verdienen zu lassen. Allein auch diese minderbegünstigten Familien

sind gegenwärtig weit besser daran als in früheren Zeiten. Der Wochenlohn der Baugewerke z. B. ist seit 30 Jahren von 27 bis 28 s. auf 32—33 s., also auf etwa 11 Thlr. gestiegen und die in letzter Zeit vorgekommenen Kämpfe der Bauarbeiter gegen die Bauunternehmer deuten auf eine Tendenz zu fernerer Erhöhung der Löhne. Im Anfange dieses Jahrhunderts verdiente ein geschickter Maurer in London 16 s. oder 5 Thlr. 10 Sgr. wöchentlich, während Weizen auf 90 s., also auf doppelter Höhe seines jetzigen Durchschnittswerthes stand.

Vielleicht ist man geneigt anzunehmen, wir hätten die bestbezahlten Industriezweige herausgesucht, um einen vorher festgestellten Satz zu beweisen. Dies ist keineswegs der Fall. Es giebt allerdings in England viele Arbeiter, die weniger verdienen als gute Maurergesellen, Weber und Spinner, allein dann gehören sie einer tieferen Stufe an und haben wenig mehr als bloße Muskelkraft feilzubieten. Auf der anderen Seite existiren aber auch Arbeitszweige, welche bedeutend einträglicher sind als die erwähnten. Unter ihnen obenan steht die Eisenindustrie. Durch den enormen Umfang, welchen der Bedarf an Eisenschienen, Maschinen, eisernen Schiffen etc. in Großbritannien und in der ganzen Welt angenommen hat, ist die Nachfrage nach tüchtigen Arbeitern für diese Cyclopien-Industrie in einem Maße gesteigert worden, daß der Lohnsatz selbst in England alle gewohnten Grenzen weit überflügelt hat. In den großen Schmiede- und Gussfabriken in Nord-England ist der Wochenlohn der gemeinen Arbeiter unterster Stufe 10 Thlr. bis 11 Thlr. 20 Sgr.; aber schon diejenigen, welche eine gewisse technische Geschicklichkeit, etwa diejenige eines gewöhnlichen Schmiedegesellen mitbringen, verdienen 14 Thlr. und darüber. Am höchsten aber werden die sogenannten „Roller“ und „Schingler“ besoldet. In einer Eisenplattenfabrik erhält ein Roller 36½ Thlr. wöchentlich, und in einer Schienensfabrik steigt dieser Satz auf 49 Thlr., ja einzeln selbst auf 72 Thlr. Knaben verdienen mit einfachen Handdiensten 2 bis 6 Thlr. wöchentlich. Man findet dort unter dieser Aristokratie der Arbeiter Familien mit 1300 bis 2000 Thaler Jahreseinnahme, und es giebt sogar solche, welche sich auf 3000 bis 4000 Thaler stellen. Verschwiegen werden darf übrigens nicht, daß die Arbeit in diesen Fabriken nicht Jedermanns Sache ist. Sie erfordert einen ungewöhnlichen Grad von Körperkraft und Ausdauer und ist eine höchst anstrengende selbst für die athletischen Männer, die sich ihr widmen. Ueberhaupt aber muß man sich stets vergegenwärtigen, daß an alle Arbeit, sie heiße wie sie wolle, in England weit höhere Ansprüche erhoben werden als auf dem Continent, und daß diese höheren Ansprüche auch befriedigt werden. Der Engländer schafft wirklich mehr als der zerstreute Franzose und der langsame Deutsche; er ist mit seiner ganzen Energie bei seinem Werke, theils aus Temperament, theils aber und vornehmlich weil er weiß, daß gute und rasche Arbeit besser bezahlt wird als mittelmäßige und langsame. Weil er mehr schafft, verdient er mehr; weil er mehr verdient, nährt er sich besser und weil er sich besser nährt, kann er wiederum mehr schaffen.

Was die materiellen Vorbedingungen für die Hebung der arbeitenden Classen betrifft, so sind diese, dafür reden hundert Thatsachen, durch die völlig freie Entwicklung der britischen Industrie in einem weit höheren Maße erfüllt worden als jemals erwartet werden konnte. Eine andere Frage ist es, ob denn nun auch der Erfolg den Vorbedingungen entsprochen, ob die Lage jener Classen im Großen und Ganzen sich in ähnlichem Verhältnisse wie ihre Geldeinnahme gebessert und gehoben hat? Und da ist es denn eine höchst merkwürdige Erscheinung, daß dies keineswegs der Fall gewesen ist, daß vielmehr eine wirkliche und gründliche Besserung nur erst sehr theilweise sich zeigt, daß gerade unter den bestbezahlten Arbeiterclassen noch fortwährend jene Symptome des Massenelendes zu Tage treten, welche in früheren Zeiten England so oft beunruhigt und erschreckt haben. Dieser auffallenden, aber unbestreitbaren Thatsache ist eine fruchtbare Lehre zu entnehmen, von welcher wir in einem zweiten Artikel sprechen wollen. (Weser: Stg.)

Euterpe.

Der diesmalige Cyclus der Aufführungen unseres zweiten Concert-Instituts ward am 29. October eröffnet. Auch für diese Saison hat Herr von Bronsart die technische Leitung der Euterpe-Concerte übernommen. An der Spitze des Programms stand Mozarts unvergänglich schöne G-moll-Symphonie. Bezüglich der Ausführung dieses Werks ist es vor Allem zu loben, daß wir dasselbe endlich einmal wieder in entsprechendem, nicht in überreitem, coquett prickelndem Tempo zu hören bekamen. Das Orchester that bei dieser Symphonie, wie auch bei seinen anderen beiden Leistungen — die Ouverturen „Fingalshöhle“ von Mendelssohn und „zur Oper „der fliegende Holländer“ von Wagner — mit Lust und Liebe seine Schuldigkeit, so daß sich mit Bestimmtheit erwarten läßt, es werde sich seine Leistungsfähigkeit — haben sich die einzelnen Kräfte erst noch mehr zusammengefunden — in eben so erfreulicher Weise steigern, wie das in voriger Saison der Fall war.

Die
Sä
Der
unt
so
und
Nu
Um
Cor
Bo
Cor
Ge
bi
sch
der
sch
nat
weg

So
St
St
un
Co
Co
La
sch
Li
A
die
sei
fei

th
zu
der
E
gr
de
ü
w
W
D
bl
N
G